

Universitätsbibliothek Wuppertal

Titi Livi Ab urbe condita libri

Buch XXI

Livius, Titus

Berlin, 1882

Vorwort

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2044)

VORWORT.

Die vorliegende neue Bearbeitung weicht von den früheren in ziemlich erheblicher Weise ab. Weissenborn selbst hatte sich von Auflage zu Auflage mehr überzeugt, daß der von ihm gewissenhaft festgehaltene und verteidigte Vulgattext nicht nur in sprachlicher Beziehung vielerorten unhaltbar sei, sondern auch oft ohne die notwendige Berücksichtigung des paläographischen Elements der Kritik konstituiert war. Ganz besonders aber wurde die Ausgabe Wölfflins für ihn Veranlassung, eine beträchtliche Anzahl neuer Lesarten in den Text einzuführen, die, zum größeren Teile längst vorgeschlagen, entweder durch jenen Gelehrten eine weitere Begründung erfahren hatten oder vor einer durch Wölfflins Vorgang angeregten erneuten Prüfung sich als notwendig erwiesen. Daher verdiente die sechste Auflage unzweifelhaft das Prädikat 'verbessert'.

Wenn ich trotzdem in dieser Richtung weiter gegangen bin, so habe ich dazu die Anregung aus der neueren auf Livius bezüglichen Litteratur, besonders der des letzten Bienniums, geschöpft, welche sich durch Vielseitigkeit und Gediegenheit des Inhalts auszeichnet. Und zwar sind in allen Landen (namentlich in Deutschland, Frankreich, Schweden und Dänemark) von namhaften Gelehrten gleich sorgfältige und gründliche Studien über den Sprachgebrauch unseres Schriftstellers und Beiträge zur Kritik und Erklärung seines Werkes veröffentlicht worden, die mehrfach den bisherigen Wortlaut (ich meine den bisherigen Wortlaut in der kommentierten Weissenbornschen Ausgabe) zu verlassen nötigten.

Abgesehen von der Orthographie und der Interpunktion weicht der Text der siebenten Auflage von dem der sechsten an folgenden Stellen ab: 1, 2. 5. 6, 6. 8, 5. 10, 9. 12. 13, 1. 5. 14, 4. 19, 6. 20, 1. 22, 3. 5. 27, 3. 4. 28, 1. 5. 8. 32, 12. 33, 4. 5. 11. 34, 4. 5. 35, 12. 38, 3. 5. 39, 6. 40, 7. 10. 41, 4. 9. 43, 4. 44, 7 (zweifach). 8. 9. 45, 8. 46, 8. 47, 5. 49, 2. 6. 7 (fünffach). 8. 9. 10 (zweifach). 50, 7. 52, 2. 9. 11 (zweifach). 53, 3. 54, 4. 6. 9. 55, 2. 11. 56, 1 (zweifach). 2 (zweifach). 57, 4. 6. 58, 9. 60, 2. 3. 4.

Nicht unbedeutend ist auch der Kommentar umgestaltet worden, wenigstens in einzelnen größeren Partien. Dies hat zunächst in den veränderten Lesarten seinen Grund gehabt, nicht selten aber auch in dem Bestreben, die Anmerkungen kürzer und präziser zu fassen. Wie in den früher von mir bearbeiteten Bänden, so sind auch hier viele Notizen aus dem Kommentar in den Anhang verwiesen, manche als zu elementarer Art beseitigt worden; viele Citate haben Berichtigung gefunden, andere mußten gestrichen werden; überhaupt ist dem Ganzen, auch äußerlich, die Klarheit und Übersichtlichkeit wiedergegeben, die in den letzten Auflagen mehrfach geschwunden war.

Den Anhang habe ich stark erweitert. Hierzu ist zu bemerken, daß das im Text kursiv Gedruckte (welches demnach im Puteaneus resp. Colbertinus und Mediceus fehlt), wenn im Anhang nichts bemerkt ist, den jüngeren Handschriften entnommen wurde.

Ein dem Lemma im Kommentar beigefügtes * bedeutet: 'vgl. den Anhang'.

Bei der Korrektur der Druckbogen hat mich mein früherer Schüler Erich Below, Stud. phil. auf hiesiger Universität, in dankenswertester Weise unterstützt.

Berlin, im März 1882.

Prof. Dr. Hermann Johannes Müller.

Vorwort zur dritten Auflage.

Die neue Bearbeitung der vorliegenden Bücher des Livius hat mir Gelegenheit gegeben, die Resultate der vielfachen Forschungen, deren Gegenstand dieselben in der neuesten Zeit gewesen sind, und wiederholter eigener Prüfung für die Verbesserung des Textes und der Anmerkungen zu benutzen. Reichen Stoff für die Texteskritik boten die Ausgabe und die Emendationes Livianae von Madvig, die Untersuchungen von U. Köhler, Wölfflin, Perthes, Alanus u. a.; ich habe nach den schon mehrfach ausgesprochenen Grundsätzen kein Bedenken getragen, notwendige Konjekturen oder solche, die den früher gemachten vorzuziehen waren, aufzunehmen; dort aber, wo ich mich von der Notwendigkeit oder den Vorzügen neuerer Ver-

besserungsvorschläge nach gewissenhafter Prüfung nicht überzeugen konnte, habe ich den handschriftlichen oder früheren Text beibehalten und sehe, daß auch Roulez mit Ausnahme weniger Stellen in seiner Ausgabe des 21. und 22. Buches in gleicher Weise verfahren ist.

Die sorgfältigen, viele auch noch von Tillmanns nicht beachtete Momente berücksichtigenden Untersuchungen von C. Peter über das Verhältniß der Darstellung des Livius in den behandelten Büchern zu der des Polybios, sowie die von U. Köhler und H. Peter über die Beziehungen späterer Historiker zu Livius haben mir Gelegenheit gegeben, manches schon in den früheren Ausgaben in dieser Beziehung Mitgeteilte näher zu bestimmen oder zu vervollständigen. Ebenso sind die Forschungen über historische und geographische Verhältnisse von Simon, Kugler, Peter, Kromayer, Rospatt, Roesinger, Rauchenstein, Schillbach u. a., soweit es der Zweck der Ausgabe gestattete, berücksichtigt, wenn auch die Abhandlung *de Cannis et de pugna Cannensi* mit der Ausnahme, daß ich nach der Karte von Rizzi Zannoni in der Nähe von Cannä Dörfer statt Weiler genannt hatte, obgleich auch der Verfasser Dörfer in Apulien erwähnt, in Bezug auf das Terrain der Schlacht und diese selbst kein Moment beibringt, das nicht von mir schon in den Anmerkungen zu der Stelle beachtet wäre. Dagegen bedauere ich, daß es mir nicht möglich gewesen ist, die Abhandlung von Chappuis *Rapport . . sur le passage d'Annibal dans les Alpes* einzusehen, und daß ich desselben Verf.s *Étude . . sur la vallée de Barcelonette* und *Examen critique de l'opinion de Caélius Antipater sur le passage d'Annibal dans les Alpes* erst als der Druck fast vollendet war, kennen lernte; denn schon die beiden letzten Schriften, welche die Hauptmomente der Untersuchung zusammenfassen, zeigen, daß der Verfasser mit Scharfsinn und Umsicht den schwierigen Gegenstand behandelt hat.

Eisenach, den 27. Oktober 1865.

W. Weissenborn.

Vorwort zur fünften Auflage.

So kurz die Zeit ist, welche zwischen der letzten (1870) und dieser Ausgabe liegt, so bedeutend sind die Hilfsmittel, welche sie für die Erklärung des Livius gebracht hat. Die sprachlichen Untersuchungen von Lübbert, Günther, Draeger, vorzüglich die jetzt vollendet vorliegende Livianische Syntax von Kühnast, die antiquarischen, geschichtlichen, geographischen, litterarischen von Th. Mommsen, Hübner, Nipperdey, H. Peter, Wölfflin, Soltan, Höfler u. a., sowie die Beurteilung der vierten Ausgabe im Philol. Anz. 2, 452 boten vielfach Stoff zu Berichtigungen und Ergänzungen und sind für die neue Auflage, soweit es der Zweck derselben gestattete, gebührend und dankbar benutzt worden.

Eisenach, den 30. Juli 1872.

W. Weissenborn.

Vorwort zur sechsten Auflage.

Seit dem Erscheinen der fünften Auflage ist die Kritik und Erklärung des 21. und 22. Buches wesentlich gefördert worden durch die an neuen Beobachtungen und Resultaten in Bezug auf die Herstellung des Textes, den Sprachgebrauch des Livius und die Geschichte so reiche Ausgabe von Ed. Wölfflin. Ich bin dem Verfasser für die Anregung zu erneuter Prüfung meiner Bearbeitung und die Unterstützung bei dem Streben sie zu berichtigen in hohem Grade zu Dank verpflichtet. Außerdem sind die Untersuchungen über historische und antiquarische Gegenstände von Linke, Pohle, Seeck, Hesselbarth, Schemmann, Gilbert, Wende und die Abhandlungen von Keller, Vollmer, Posner, Luterbacher über das Verhältnis, in welchem Livius zu Polybios steht, und die Beziehungen der späteren Historiker zu ihm berücksichtigt worden.

Eisenach, im März 1877.

W. Weissenborn.